

in me Deus &c. in Psal. 50. So/ so werdet ihr seine Gnad noch erbitten / und GOTT ein reines Herz in euch erschaffen.

Heynnebens beobachtet auch das andere Stück jener Zungen: Loquebatur recte, und sie redete Recht. Dardurch verstehet sich ein aufrichtige/ redliche/ unverfälschte Zungen/ aber dieser aufrichtigen Zungen gibts so wenig/ daß sie gleich von Anfang der Welt/ als nur 4 Menschen darauf lebten/ ist vertrieben worden/ da Cain seinen Bruder Abel betrogen/ egrediamur, spricht er/ foras! Komme her mein Bruder/ laß uns frische Luft zu schöpfen/ ein wenig in das Feld spaziren gehen/ mit diesem Betrug der Worten hat er seinen Bruder wie ein Messer das Lämmlein geführt zu der Schlacht-Banc/ und den Unschuldigen getödtet. Gen. 4.

Joab, des Davids Kriegs-Obrister/ als ihm Amasa, des Abioloa Feld-Marschall/ begegnet/ grüßte ihn zum allerfreundlichsten: Salve, spricht er/ mi frater! 2. Reg. 2. gibt ihm einen Kuß an die Stirn/ aber den Dolchen sticht er in die Seiten/ eine rechte schalckhafte/ betrüglische Zungen! das ist mit Liebs-Diensten vorkommen/ aber den Unbereithen unversehens schicken zur Hölle: Er nennete ihn einen Bruder/ als den besten vertrauesten Freund/ und meßelte ihn hin als ein Blutgieriger Mörder/ das ist der Lohn und Umpfangen der Welt: traue wer will? die Welt ist so voll dergleichen falschen betrüglischen Zungen/ daß

Suidas sagen dörfte: vernis foliis plures sunt Sycophantæ, adeo dolis omnia permiscetur. Alles ist so voller Liff/ daß mehr Betrügerey seyn/ als Blätter im Frühlings. Anderst hat es gemacht/ und dörfte sich auch dessen rühmen der fromme König Ezechias bey Isa. 38. Ein große Sach hat er von GOTT begehrt; Isaas der Prophet aus Geheiß Gottes sagte ihm den Tod an/ Ezechias entgegen überreichte GOTT eine Bitt-Schrift/ der gänzlichen Zuversicht/ er wolle noch etliche Jahr von ihm erbetten/ aber auf was Weis hat er GOTT die Sach vorgetragen? Obsecro Domine, spricht er/ memento quæso, quomodo ambulaverim coram te in veritate! Ach ZERR gedencke doch/ daß ich vor dir mit der Warheit gewandelt bin! hat auch erhalten was er begehrt; ein so großes Wohlgefallen hat GOTT ob der redlichen Aufrichtigkeit/ wann nemlich Herz und Mund miteinander übereinstimmen/ auf diese Zung legt der Heilige Geist das Hönig seiner Güthigkeit/ Dann GOTT ist guedenen/ die da aufrichtig seynd von Herzen: Wie der heilige David singt: Bonus Deus his, qui recto sunt corde, Psal. 72. So laßet uns alle bitten/ um ein solche Zungen/ daß wir recht und aufrichtig werden/ so werden wir die Gnad Gottes des Heiligen Geists über uns herab ziehen/ und den Himmel erbitten Amen.



An dem Heil. Pfingst-Montag.

THEMA.

Apparuerunt illis dispersitæ linguæ. Act. 2.

Es erschienen ihnen zertheilte Zungen.

Syn.

In der Geistlichen Seelen-Mahlzeit werden Zungen von allerhand Vöglen aufgesetzt.



Terullianus ein alter Kirchen-Scribent c. 3. de Anima, nennete vor Zeiten die Stadt Athen/ urbem linguatam ein Zungen-Stadt/ weiln alldort so vielerley Secten und Sprachen sich befanden. Eben dieses könte ich sagen von der Stadt Jerusalem/ daß sie seze gewesen urbs linguata ein rechte Zungen-Stadt/ sintemahl am Heil. Pfingst-Fest dazumahl zu Jerusalem

vorhandn waren allerhand Fremdblingen aus Mesopotamia, Cappadocia, Ponto und Asia, Parther/Medier und Elamiter, Leut aus Egypten, Griechenland/Cretenser und Arabier u. welche alle kommen waren auf das Fest/ Leuth von unterschiedlichen Sprachen. Will ich aber ansehen/ was in eben dieser Stadt Jerusalem auf dem Berg Zion mit denen Aposteln sich zugetragen/ über welche der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen ist kommen/ daß sie aller Anwesenden Sprachen redeten/ so hab ich abermahl Ursach/ die Stadt Jerusalem zu nennen urbem linguatam,

am ein Zungen-Stradt; wohl geredt: ich habe gestern gesagt / der Heilige Geist habe ein geistliche Seelen-Nahlzeit in dem Tafel-Zimmer auf dem Berg Sion angestellt / lauter Zungen aufgetragen / so kan die Stadt Jerusalem dann für einen Marck dienen / wo die Zungen zu bekommen seynd.

Es erzehlen etliche Auctores, unter denen Thomas Lansius l. 4. c. 8. von Augustino Chiesio einem Römischen Jubilirer / daß er zur Zeit Leonis decimi Römischen Pabsts / ein sehr prächtige kostbare Rinds-Kauff gehalten / zu dero die damahls zu Rom anwesende Cardinal und Königliche Abgesandte eingeladen worden / man belegte die Tafel zum öfteren mit köstlichen auserlesenen Speisen: Schüssel / Keller / Trinck / Geschirr waren lauter Gold und Silber / welches man / so die Trachten aufgehoben wurden / zum Fenster in den nächsten Fluß Tyber hinaus warffe. Diese so grosse Unkosten hat weit übertroffen / ein eigige zu legt aufgetragene Speiß / so bestunde in lauter Indianischer Papagay-Zungen / deren Zungen in unterschiedlichen Schaalen zubereitet / die gange vorige Pracht und Verschwendung weit übertroffen.

A. A. Ich will ihre Seelen / die in dem Heiligen Geist wiedergeboren / mit seiner Gnad getauft und gereinigt worden / heut abermahlen geistlicher Weißspeisen mit lauter Zungen / von was für Vöglen aber diese Zungen seyn / so der Heilige Geist aufsetzet / will ich erklären in Nahmen des HERREN.

Zum ersten trag ich ein Schüssel voll lauter Papagey-Zungen auff / warum? wir wissen / daß die Zung des Papageyen unter und vor allen Vöglen fremde Stimm und Sprach an sich nehme / nemlich die menschliche / dahero erzehlet / daß zu Rom Alcanius der Cardinal einen Papenkay gehabt / der ganz deutlich und verständig die 12. Artikel des Glaubens hat hersagen können. In Ansehen dessen ist einem Papenkay diese Ehren-Schriefft gesetzt worden von dem edlen Italianischen Ritter Bargagli: Alieno loquitur ore, mit fremdden Stimmen / et sich kan röhmen.

Was seynd die Zungen der heiligen Aposteln am heiligen Pfingsttag anders gewesen als Papenkay-Zungen? die die 12. Artikel des Glaubens ausgesprochen und gemacht haben? haben sie nicht auch mit fremdden Zungen und Sprachen geredt? ihr eigne und Mutter-Sprach war die Galiläische / sie haben nie einen Fuß in ein anders Land gesetzt / daß sie fremdde Sprachen erlernen: und dennoch sagt der heilige Text Act. 2. Repleti sunt omnes Spiritu Sancto, & ceperunt loqui variis linguis, Sie

wurden alle voll des Heil. Geists / und singen an zu reden mit mancherley Zungen; also daß jedermann in der Stadt Jerusalem zugelassen / solches göttliche Wunder anzusehen und zu hören / mit Entsetzung ihres Gemüths gegen einander sprechende: nonne ecce omnes isti, qui loquuntur, Galilaei sunt, & quomodo nos audimus unusquisque linguam nostram, in qua nati sumus? Seynd nicht diese alle / die da reden / von Galiläa: wie hören wir dann ein jeder seine Sprach / darinnen wir geborenen seynd? Also waren sie rechte Papenkay / alieno loquuntur ore, mit fremdden Stimmen / sich können röhmen / dann sie redeten mit allen Sprachen der ganzen Welt / und der heilige Ambrosius bey Cornel. in Act. 2. bezeuget. Apostoli acceperunt hic cognitionem omnium linguarum totius orbis, quia ad omnes Gentes destinabantur, omniumque erant Apostoli & Doctores: Die Apostel haben da die Erkannnus aller Sprachen der ganzen Welt empfangen / weil sie bestimmte waren / alle Völker zu lehren. Was haben aber die Apostolische Papenkay-Zungen der Welt für Nutzen gebracht? denselben so von seinem Papenkay empfangen Leo / des Kayfers Basilii Kayserlicher Vring: Dieser Leo wurde bey seinem Herrn Vatter von einem Mönchen Theodoro verklagt / als strebte er ihm nach dem Reich / deswegen wurde er von denen Soldaten geworffen in die Gefängnus; unterdessen lader der Kayser die vornehmste Raths-Herren zu Gast / unter dem Essen widerholte sein Papenkay öfters diese Wort: Heu! heu! Domine Leo! Ach! Ach! Herr Leo. Durch welche Stimm die Gäst ganz in Traurigkeit gerathen / in Gedanken da geseßen / ohne Speiß und Tranck / der Kayser fragt dessen Ursach / deme sie mit Zähren-vollen Augen geantwortet: Wie können wir essen O Kayser / indem so gar die wilde Thier uns straffen / und uns der Treue gegen unserm Herrn ermahnen / dieser unvernünftige Vogel gedenckt an den Nahmen seines Herrn / und wir den Wollustigen ergeben stellen den Unschuldigen in Vergessenheit / durch welche Wort der Kayser gemildert / Leonem aus dem Kercker vor sein Angesicht führen lassen / aufs neue mit Purpur bekleidet / und die Kayserliche Würdigkeit wieder zugestell.

Eben diesen Nutzen hat das menschliche Geschlecht von den Zungen der Apostolischen Papenkayen empfangen / dieses ware auch ein gefangener Sclav und leib-eigener des Teuffels und der Sünd / dann / qui fecit peccatum servus est peccati, Joan. 8. Wer ein Sünd thut / der ist ein Knecht der Sünd; Dieses lage auch in dem finstern Kercker der stockblinden Heyden.

schaft angeschmiedet / aber nachdem die Apostel ihre Stimm und Zungen am heiligen Pfingsttag haben erschallen lassen / den wahren allein seligmachenden Glauben in Christum Jesum verkündiget / da seynd ihre Ketten und Band aufgelöst worden / da seynd die Menschen der Dienbarkeit enthebt / und in die Freyheit der Kinder Gottes besuffen worden / dann ubi Spiritus Domini, ibi libertas. 2. Cor. 3. Wo der Geist des Herrn ist / da ist Freyheit. Und wiederum ad Gal. 4. Itaque fratres non sumus ancillae filii sed liberae, quia libertate Christus nos liberavit. So seynd wir nun liebe Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der Freyen / mit welcher Freyheit uns Christus gefreyet hat. Befreyet hat er uns von dem harten Joch des Mosaischen Gesag / von der Gefangenschaft des Teuffels / von der Selaverey der Sünd / und dieses Mittels der Apostolischen Zungen / so mit fremdden unterschiedlichen Sprachen das Evangelium geprediget / und zum Glauben Christi uns befehrt haben.

Solche Papenken Zungen solten noch alle Vorsteher haben / sie könten manche aus ihren Untergebenen von der Gefangenschaft des Teuffels und der Sünd befreyen / wann sie ihre Zungen recht brauchten. Diese haben zu mercken / daß der Heil. Geist in Gestalt feuriger Zungen auf die Häupter der Aposteln / und nicht auf ihre Herzen gesessen seye? Warum dieses? Der hochgelehrte Matthias Faber 80. c. Jes. in seinem Tripartito vermeinet / es seye darum geschehen / damit der Heil. Geist den Häuptern und Vorsetzten einer Gemeind / einer Stadt / eines Haus andeutete / wie sie absonderlich mit dem Feuer der Liebe Gottes und des Christlichen Eifers solten begabt seyn / auf daß sie auch ihre Untergebene darmit anzünden können; wenigsten solten solche Häupter und Vorsteher feurige Zungen haben / und ihre Unterthanen mit Worten (wann es mit dem Exempel nicht geschieht) mit Christlichen Eifer zur Gerechtigkeit / Gottesforcht und Andacht antreiben / das Unrechte abstellen / und den Christlichen Glauben eyffricht hellfen beschützen und fortpflanzen.

Es scheint aber zu dieser Zeit seye in manchem Haupt keine Zungen / indem sie zu allen Bösen stillschweigen / ja es scheint / es werde an ihnen erneuret / was der heilige Aug. 1. 2. de civ. Dei. c. 22. Von den alten heydnischen Römern schreibt / daß sie ein Menge der Götter gehabt / auf allen Gassen wurden ihre Bildnussen aufgerichtet / in allen Häusern hatten sie ihre Lares und Penates gewisse Haus-Götter / zu diesem Ziehl und End / daß sie die Stadt von einfallenden Feinden / Kranckheiten und andern Ublen beschützen solten; Gleichwohl als die Fran-

osen die Stadt Rom eingenommen / hin und her geloffen / alles nider gemacht / haben die Götter zu allen stillgeschwiegen / hat sich keiner gerührt / so gar hätten sie das Capitolium oder Rath-Haus eingenommen / wann nicht die Gänß / welche der Göttin Juno zu Ehren darinn gehalten wurden / geschnattert / und dardurch die schlaffende Soldaten zur Gegenwehr erweckt hätten. Deswegen hat der heilige August. ihrer gepörrt sprechend. Anseres clamabant, sed Dii tui Roma tacebant, die Gänß haben geschnattert / aber keine Götter O Rom waren verstummet. A. A. Wir haben zwar jeziger Zeit keine solche todte Götter / aber lebendige Götter seynd die Obrigkeiten / wie sie der Psalmist nennet / sprechend Psal. 81. Deus stetit in Synagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat, Gott ist in der Versammlung der Götter / das ist / der Obrigkeiten / gestanden / und ist Richter über die Götter / dieweil sie ihren Gewalt von Gott haben / an seiner Statt uns vorgefetzt worden seyn / werden irrdische Götter genennet / eigentlich zu dem End bestellet / daß sie die Gemeinde und ihr Untergebene wider alle Laster und daraus entstehenden Unheil beschützen solten; die Haus-Väter und Haus-Mütter seynd rechte Haus-Götter / die ihre Untergebene darinnen bewahren und schützen solten / aber die reden nicht / wie die steinerne Götter zu Rom / als hätten sie keine Zungen / wann die Laster als die ärgste Feind schon einreissen / schweigen sie doch still / rühren sich nicht / erzeigen keinen Ertz / keinen Eifer / lassen alles geschehen wie es geschieht / daher wann einer fragen will / warum ein Land / ein Stadt / ein Haus / von den Lastern eingenommen seye / warum die Andacht und Tugend / alles Recht und Billigkeit zu boden liege? so muß man antworten: Dii tacebant, weil die Götter geschwiegen; Die Gänß schnattern zwar / das gemeine Volk in den Häusern / auf der Gassen reden darwider / es geschehe dis oder jenes / es seye nicht recht / man solte es straffen / die Nachbarschaft redet / in diesem oder jenem Haus gehe unter den Dienstbotten und Kinderen dieses Ubel vorbey / anseres clamant, sed Dii tacent, die Gänß schreyen zwar / aber die Götter / die Obrigkeit / die Haus-Väter / die Eltern schweigen / rühren sich nicht. Die Geistliche und Prediger seynd Gänß zur Nacht und zum Schnatteren bestellet / die thuen auch ihr Amt / und schnaderen von der Sangel bald wider dieses / bald wider jenes Laster / richten zwar etwas aus / aber nur bey den Frommen / die Lasterhafte fragen nichts darnach / lachen noch darzu / und machen es ärger / quia Dii tacent, weil die Götter / die Obrigkeit

rigkeit / die Vorfieher / schweigen. Sie könnten manche Sünd verhindern / wann sie unterschiedliche Sprachen mit den Papenfeyen redeten / jeden nach seinen Verdiensten strafften; aber sie schweigen: Sie könnten manchen Sclaven von der Sünd erlösen / wann sie redeten und strafften! aber sie schweigen; O komme Heiliger Geist / und setze dich noch einmal mit feurigen Zungen auf die Häupter / damit sie eiferrich werden / und aus Eifer reden und beschützen deine heilige Gesag!

Die andere Tracht so ich aufsehe / seynd Tauben-Zungen / warum? die Zung der Tauben rührt nichts an / was nicht sauber und rein; das läßt sich abnehmen von dem Täublein / welches der Noe ledig gelassen aus der Arche / dann da es nichts gefunden in den Wässern / als lauter unsaubere stinkende Naas / Gen. 8. wolte es sich nicht darauf setzen / sonderen kehrte zurück in die Arche / tragend in den Schnäbelein einen grünen Oel-Zweig / daher ein sinnreicher Emblematis einem Täublein gegen ein weissen Ruch oder Haus zustiegend diese Ehren-Schrift gesetzt: *ad candida tantum*, nur zu dem was weiß / ziehet hin mein Reif; wird aber durch die Tauben-Zungen angedeutet ein erbare / reine und feusche Zungen / die alle unsächtige Wort meidet / und ein solche Zung verlangt der H. Geist. Dieses wird bezeugen der Proph. Iaias, der c. 6. sich beklagt / er habe unreine Leffzen / *va mihi, quia taci, quia vit pollutus labijs ego sum: wehe mir!* daß ich hab geschwiegen / dann ich bin ein Mann von unreinen Leffzen; So hat er dann eine Unreinigkeit an seiner Zung bekommen; aber siehe! einer von den Seraphinen ist zugesogen / und hat mit einem feurigen Stein v. der Kohlen sein Zung angerührt und gereinigt / danner hat gesprochen / *ecce tetigit hoc labia tua & auferetur iniquitas tua & peccatum tuum mundabitur*, sihe hiermit hab ich dein Leffzen angerührt / daß deine Mißthat von dir genommen / und deine Sünd gereinigt werden. S. Ambros. l. i. de Sp. S. c. 9. spricht: Dieser feuriger Stein seye ein Vorbedeutung gewesen des H. Geists; so erfordert dann der H. Geist ein reine Zungen / weil er mit einer glühenden Kohlen die Unreinigkeit in Laria hat wollen hinweg nehmen / welcher doch nur lässlich gesündigt zu haben geglaubt wird; jener Stein ist genommen worden von dem Rauch-Altar / in welchem nur angezündet wurde das beste Rauch-Werck eines lieblichsten Geruchs / daher er auch genennet wird Thurbulum ein Rauch-Faß. Hebr. 9. so da vorstellet und abbildet das Herz eines Christen Menschen von dem

weit sollte entfernt sein alle Unreinigkeit. Höret darüber den heiligen Chrysost. der in Plal. 140. spricht; Gleichwie das Rauchfaß nichts Unreines in sich muß haben / nichts als das Feuer und den Rauch / also soll auf der Zung kein unreines Wort gefunden werden / nichts als Lob und Heiligkeit. Höret darüber den H. Paulum / der ad Ephes. 4. schreibt aus Antrieb des Heiligen Geists: *lasset kein böse Red aus eurem Mund gehen: allwo der Griechische Text hat / omnis sermo putris & corruptus? und setzet gleich hinzu: Nolite contristare Spiritum Sanctum! und betrübet nicht den Heil. Geist.* Eben dieses widerholet er ad Coloss. 3. *deponite & vos iram, indignationem, malitiam, blasphemiam, turpes sermones de ore vestro. Leget auch ihr ab den Zorn / Grollen / Bosheit / Lasterung / schandbare Wort aus euren Mund / in Bedencken / daß ein Meinsch eines ungewaschenen / unlichtigen Mault / so viel an ihm ist / Gott betrübt.* Der göttliche Geist hat in einem Christen Menschen als einem Haus sein Herberg und Einkehr / so soll sich dann dieser Haus-Vatter wohl vorsehen / daß er nichts thue noch rede / so einem so grossen Gast missfalle. Das reinste Glied des Menschen ist die Zung / welches alle Säule und Gestand von sich wirft / alle / alle Unreinigkeit ausspüet / als einen faulen Apfel / oder kleines Hürlein / so an der Speis hängt / warum soll sie dann nicht gleicher Massen einen Abscheuen tragen ob der Unreinigkeit / so den Worten anhanget / so sie herfür bringet.

Der heilige Pet. Dam. vergleicht dergleichen ungewaschene Zotten-Mäuler und Zungen denen Grammers Vögeln / denen eben das / was sie essen und wieder von sich werffen / den Tod bringt / dann aus dem Roth des Grammers-Vogels wächst ein Pflanz oder Stauden / so den Vögelleim / den Vögeln ihren Tod/herfür bringt. A. A. Unreine Wort seyn ein lauterer Vögelleim / Netz und Garn / die Ohren zu fangen; aber die höllische Vögelfanger fangen mit diesen Vögelleim am allerersten den Uebeher selbst / und also kan ich dir zusprechen / Unreiner Scherker / mit Job. c. 15. *condemna-bit te os tuum & non ego, & labia tua respondebunt tibi, dein Mund wird dich verdammen und nicht ich / dein Leffzen sollen dir antworten: Kein solche Grammers-Vogel / sondern reine und feusche Täublein sollen wir seyn / ad candida tantum, nur zu dem was weiß / steht mein Sinn und Reif; diese reine Tauben-Zungen lasset euch belieben / sie werden euch ewig wohl bekommen / der heilige Geist gibt seinen Segen dargu / dann wie der heilige David Psalm 14. gefragt:*

3 Err!

Herr! wer wird in deinen Tabernakel wohnen? ist gleich darauf geantwortet worden. Qui loquitur veritatem in corde suo, der Wahrheit redet von Herzen: der mit seiner Zungen nicht betrieger.

Nach diesen tauben Zungen bring ich die dritte Tracht, nemlich ein Schaalen voll Stacheligen Zungen. Die Zungen der Stiglichen ist so heikel und zart nicht, daß sie fürchte die stehende Distel, sondern setzt sich mitten unter sie, mit dieser Beschrift: non terret acumen, auch das was sticht mich schreckt nicht. Solche Zungen hat der Heil. Geist am Heil. Pfingsttag auch mitgetheilet denen Apostlen; welche zuvor ganz forchtsam waren / und vor der mindesten Gefahr sich entsetzten / die fürchten jetzt weder Marter noch Pein noch Tod. Ich sehe Petrum von Antiochia weggehen und frage ihn / wo gehestu hin Petre? auf Rom; was Ursach? daß ich alldorten Christum verkündige / und seine Heilige Kreuz, Fahnen aufstecke auf dem Vaticano, und ewiglich befestige. Petre sollst du dieses thun? ja ich! du? der du auf die Stimm einer Magd ganz erschrocken / mit einem End: Schreue deinen göttlichen Meister drey mahl verlaugnet? Fürchtest du nicht die barbarische Grausamkeit Neronis? nein; eritterst du nicht ob Rom, jenes große Babylon / einen Wald der brüllenden Löwen? nein ich fürchte gar nichts; wie so? der heilige Pabst Leo in nat. Pet. & Paul. Serm. 1. antwortet: nec mundi Dominam timer Romam, qui in Caipha domo expaverat sacerdotis ancillam, vincebat ergo materiam formidinis vis amoris, es fürchtete derjenige die Herrscherin der Welt/Rom/nicht mehr / der in dem Haus Caipha erschrocken vor der Magd des hohen Priesters / weil die Forcht überwunden hat / die Lieb des Heiligen Geists.

Stehende Distel und Dörner waren die Ketten und Band / darein er solte geschlagen werden / die Distel und Dörner der finstere Kerker / Distel und Dörner das Kreuz / daran er solte geheftet werden / aber er hat sich erzeigt / daß er habe ein rechte Stiglich Zungen / non terret acumen, auch was sticht / erschreckt mich nicht; O liebste Zuhörer! schämern müssen wir uns / daß wir an jeden Kreuzlein den Muth fallen lassen / ungeduldig werden! es scheint der heilige Geist habe in unsere Herzen sein Lieb noch nicht ausgegossen. Veni Sancte Spiritus! Komm Heiliger Geist/erfülle die Herzen der Kinder dein!

A. A. Betrachten sie ein wenig den anderen Apostel / des Petri Bruder; der heilige Andreas, vom hohen Altar ganz geschwächt / an allen Leibs Gliedern ganz entkräftet / ersiehet von weiden das ihm

zubereitete Kreuz / er schauet es mit unbeweglichen Augen an / er grüßet es als seine liebste Braut / Salve crux pretiosa! suscipe discipulum ejus, qui in te pependit, magister meus Christus. Sey gegrüßt du kostbares Kreuz! nehme auf einen Jünger dessen / der an dir gehangen ist / Christus mein Meister; Er reisset sich aus den Händen der Gerichts Dienern / verlangt es mit Sprechen: O crux desiderabilis, per te me recipiat, qui per te moriens me redemit. O erwünschliches Kreuz! dieser nehme mich auf durch dich / der mich mit seinem Tod durch dich erlöset hat. Der heilige Bernard. Serm. 2. de S. And. frager hierüber: woher solche neue unerhörte Freud? woher in so großer Schwachheit große Beständigkeit? dem Menschen so geistlicher Sinn / so hitzige Lieb? so starkes Gemüth? er antwortet selbst: plane Spiritus erat dilectissimi, qui adjuvabat infirmitatem ejus. Der Geist allein ware es / Geliebte / welcher seine Schwachheit stärcke. Weißt du warum wir also forchtsam / also erschrocken / also schwach seyn / das Gute zu würcken / das Böse zu übertragen? Wegen keiner andern Ursach spricht ferner S. Bernardus, quam propter inopiam Spiritus, ipse enim si adesset, adjuvaret sine dubio infirmitates nostras: Als wegen Abgang des Geists / dann wann dieser da wäre / helfte er gewiß unseren Schwachheiten. Diesen / weil empfangen hat der heilige Andreas / hat er sich nichts lassen abschrecken von dem stehenden Dorn des Kreuzes / ja des Todes selbst / sondern ist mit Freuden selbst darnach geslogen / also ein rechter Stiglich / der die Dörner nicht scheuet: non terret acumen.

Nicht allein aber erschrickt der Stiglich nicht unter den Dörnern / sondern singt noch darunter / & inter aculeos cantat, auch unter dem was sticht / in Gottes Lob ausbricht. Ein solche Distel / Stachel / Zungen hat gehabt der gedultige Job / es ward ihm all sein Viehe / Schaaf / Rinder / Camel in großer Anzahl entführt / seine Kinder vom Einfall des Haus erschlagen / er wie ein Aussätziger am ganzen Leib verwundet / auf dem Mist / Hauffen geworffen; freylich waren das stehende Distel und Dörner / jedoch & inter aculeos cantat, Dominus dedit. Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. der Herr hat es gegeben / der Herr hat es genommen / der Nahm des Herrn sey gebenedeyet / O Christliche Seelen laßet euch die Zungen auch belieben!

Ich trage unterdessen die letzte Tragt auf / nemlich ein Schaalen voll Nachtrigall Zungen. Die Zung der Nachtrigall kan nicht feyern / ist ohne Unterlaß Tag und Nacht beschäftigt im Lob Gottes. Dahero ermahnet der H. Ambrosius: willst

willst du mein Bruder was andächtiger seyn / so folge nach der Nachtigall / welche / weil ihr Gott zu loben der Tag nicht flecket / auch die Nacht daran spannet / selbige hindurch immer wachet und singet.

Ein solche Nachtigall: Zungen hat gehabt der Königlich Prophet David / Gott lobte er bey dem Tag: Deus meus clamabo per diem. Ps. 21. Den Tag durch will ich ruffen: Er lobte ihn um den Mittag: Meridie narrabo & annuntiabo. Ps. 54. Um Mittag will ich erzeuhen und verkünden dein Lob. Er lobte ihn um die Vesper: Zeit: Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum. Ps. 140. Die Erhebung meiner Hände seynd ein Abend: Opfer. Er lobte ihn in der Nacht: Memor fui nocte nominis tui Domine. Psal. 118. Des Nachts bin ich deines Nahmens / O Herr: bedacht gewesen; Er lobte ihn öfters unter Tags: Septies in die laudem dixi tibi. Siebenmal des Tags hab ich dir das Lob gesagt.

Solche Nachtigall: Zungen erfordert auch von uns unser gütigster Heyland Luc. 18. Oportet semper orare. Man muß stäts und immerdar beten; Aber es möchte einer sagen / wie kan dieses seyn? Sonderbar bey uns Welt: Menschen / wir müssen arbeiten / der Schmidt hammern / der Schlosser feilen / der Schneider nähen / der Schuster flicken / der Schreiner hoblen / der Zimmermann hacken / in Summa ein jeder muß seinen Geschäften nachgehen / wie können wir dann allzeit beten? Aber höre ein schönes Griffelein des Heiligen Geists Eccles. 35. Qui conservat legem, multiplicat orationem, & sacrificium salutare, attendere mandatis: Der das Gesetz erhaltet / häuffet das Gebet / und ein heilsames Opfer ist es / halten und

mercken auf die Gebor. Der Heil. Paulus 1. Cor. 10. sagt: Ihr esset oder trinet / oder thut sonst was anders / so thut alles zu der Ehr Gottes / dann durch dieses geschicht / spricht der Heilige Hilarius in Ps. 1. daß wir ohne Unterlaß beten / und durch die Gott-wohlgefällige / allein zu seiner Ehr gerichtete Werck ist das Leben eines heiligen Manns ein lauterer beständiges Betten; Nec desinit orare, nili cum desinit iustus esse: Keiner hört auf zu beten / wann er nicht aufhört gerecht zu seyn / spricht der Ehrwürdige Pater Ludolphus Carthus. pag. 2. Vita Christi. c. 42. So bald einer in ein schwere Sünd fället / so hören seine gute Werck auf / Gott wohlgefällig und verdienstlich zu seyn / und ein solcher höret auf / ihn darmit zu loben.

Zum beständigen Lob Gottes ladet der Heil. David auch die unempfindliche Geschöpf in Ps. 148. Laudate eum Sol & Luna, laudate eum omnes stellae & lumen: Lobet ihn Sonn und Mond / lobet ihn alle Stern und Licht. Wie kan aber dieses seyn? fragt hier St. Hieron. zum loben gehört ein Vernunft / so noch Sonn / noch Mond / noch Stern haben. In eo, antwortet dieser Heilige Kirchenlehrer / quod a suo officio & servitio non recedant: In diesem loben sie Gott / weil sie von ihrem Dienst nicht nachlassen. Servitium ipsorum laus Dei est, also kan ich sagen: Servitium tuum laus Dei est, wann du dein Amt verrichtest / deinem standmäßigen Geduncken nach kommest zu der Ehr Gottes / so heisset alles Gott loben / alles beten / ohne Unterlaß mit der Nachtigall das Lob Gottes anstimmen. O Heil. Geist gibe uns allen ein solche Lob: Zungen / daß wir dich loben hier zeitlich und dort ewiglich.

AMEN.

